



# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Runder Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Kampf



Verantwortlich: Die gesamte Redaktion... Druck: Dresden, Druckerei... Vertrieb: Dresden, Buchhandlung...

7. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 16. April 1931 Nummer 65

## Weitere Verschärfung des Bauftreits!

### Lohnraub-Schacher gescheitert! / Neue Streits! / Sonnabend und Sonntag allgemeiner Sammeltag für die Streikenden in ganz Sachsen

Dresden, 16. April.

Die Mehrheit der Bauarbeiter in der Dresdner Bauerschaft hat heute früh unter Führung der KPD in den Streik. Am Sonnabend und Sonntag finden allgemeine Sammlungen für den Streikfonds der Bauarbeiter statt. Gestern fanden vor der sächsischen Schiedsstelle in Dresden die Lohnrauberhandlungen gegen die Bauarbeiter Schachens statt. Diese Schiedsstelle, die sich aus den drei „unparteiischen“ Vorsitzenden Baudirektor Dr. Cronert, Dresden, Syndikus Dr. Wagn, Zwickau und dem berüchtigten Bonzen Schilling, Leipzig, sowie je 4 Unternehmern und 4 Gewerkschaftsvertretern zusammensetzte, sollte einen Spruch fällen, der für beide Teile verbindlich ist. Die Verhandlungen sind gescheitert. Der Vorschlag des „unparteiischen“ Lohnraubdirektors (Land in der Endabstimmung nicht die Zustimmung von Schilling, der diesen Vorschlag selbst mit gemacht hatte. Die Bauunternehmer kündigen jetzt wuchtig über den ungenügenden Anbau, der sich vor den Bauarbeitern fürchte, die Gesamtspernung für die nächsten Tage an. Dadurch ist im Bauarbeiterkampf eine weitere Verschärfung eingetreten.

Die Verhandlungen sind nicht gescheitert, weil Herr Schilling etwa „Gewissensbisse“ erhielt, sondern weil die Bauarbeiter schon vorher durch ihr entschlossenes, flüchtlingsbewusstes Auftreten unter Führung der KPD jedes Betrugsmanöver der Reformisten durchkreuzten. In allen Versammlungen, auf den Baustellen und in den allgemeinen Streikversammlungen, haben die Bauarbeiter beschlossen, keinen Pfennig Lohnraub zuzulassen. Die Bonzen waren überall gezwungen, sich auf neue Pläne zu umstellen oder sie wurden von den Bauarbeitern in die Flucht getrieben. Der Einfluß der arbeitseindlichen Unternehmerrichte ist gewaltig zurückgegangen. Jetzt wollen sie in Sachsen, insbesondere, weil sie erschüttert sind über das für das Ansehen des DRB katastrophale Beispiel in Berlin, zu neuen Manövern greifen, um die Bauarbeiter möglichst doch unter das Lohnraubdißbüßel der Faulen zu zwingen, wofür sie einige Tage benötigen.

Es ist also die schillernde Furcht der Reformisten vor den Bauarbeitern, die den Ausbeutern das Konzept verdirbt, und sie antworten mit der — Drohung auf Auspeerrung. Diese Drohung wird auf die Reformisten ihre Wirkung nicht verhehlen, obgleich sie praktisch keine große Bedeutung hat, denn die meisten Fauten liegen in Sachsen still. Aber die Bonzen sind interessiert an dem Abbruch des Streiks, um möglichst keine Streikunterstützung mehr zu zahlen und vornehmlich aus politischen Gründen. Sie wollen verhindern, daß sich die Bauarbeiter weiter zum Kommunismus entwickeln. Deshalb ist die Drohung der Bauunternehmer für sie willkommenes Mittel, die Bauarbeiter zu entnetzen, mit allen Mitteln den Abbruch des Streiks zu betreiben. So werden sie versuchen, den noch größeren Lohnraubdißbüßel der Faulen zum Siege zu verhelfen.

Die jetzige Situation für die sächsischen Bauarbeiter ist klar. Sofortige Stilllegung aller Bauten! Verschärfung der Streikfront, Einbeziehung der Beherlinge in den Streik und Selbstkritik weiterer Arbeitergruppen muß die Antwort der Arbeiter sein. Überall Streikversammlungen durchzuführen, in den Abrechnungen gehalten und die praktischen Maßnahmen zur Verschärfung des Streiks in jedem Ort beschlossen werden; in allen übrigen Betrieben gilt es, Solidaritätsausschüsse, an den Stempelstellen, in den Reihenorganisationen, der Sportler, KPD, Kampfverbände usw., praktische Solidaritätsmaßnahmen, Sammlungen und Streikhilfsaktionen zu beschließen. Unvergütliches Einleiten der besten Reihenmobilisierung durch die Parteiführer und KPD-Gruppen ist das Gebot der Stunde.

### Große Erregung in Dresden über den Millionenraub!

Die Mitteilungen und Berichte der Arbeiterstimme, daß der Gesamtentwurf auf Antrag des 2. Bürgermeisters, des Sozialdemokratischen Führers, die Erhöhung der Regierkosten um 330 Prozent, die Kürzung des Büchergeldes um 65 Millionen, die Verdoppelung der Biersteuer und die Weitererhöhung der Militärrentenentlastung beschlossen hat, haben eine große Erregung unter den Arbeitern der Betriebe und den Gewerkschaften und Rentensamplern, aber auch unter den Angehörigen, Beamten und kleinen Mittelständlern Dresdens hervorgerufen. Die KPD und KPD mobilisieren die Massen der Dresdner wertvollen Bevölkerung gegen den Millionenraub.

Das Dresdner SPD-Blatt, die arbeitervertreterliche Volkszeitung, weiß sich nicht anders zu helfen, als durch Dummheit zu greifen. Das Blatt hat ja, als wolle es nicht nur der Rolle der SPD beim Millionenraub, spielt den Sozialisten und schreibt:

... es kann wohl schon heute gesagt werden, daß die KPD mit ihrem für alle Bevölkerungsteile sehr einseitigen...

den Spar- und Steuermaßnahmen auf keine Gegenliebe beim Stadtverordnetenkollegium stoßen wird.

Die SPD-Volkszeitung stellt sich noch dummer als sie ist. Sie verschweigt demütigt, daß Führer, der Sozialdemokrat, es ist, der den Millionenraub beantragt, daß weiter die Sozialdemokraten im Gesamttrat bereits für die einschneidenden Spar- und Steuermaßnahmen, für den Millionen-Etat, gestimmt haben! Und „keine Gegenliebe beim Stadtverordnetenkollegium“? Was soll der Fluch? Die offen bürgerlichen Parteien werden in der Stadtverordnetenversammlung für den Etat stimmen, die SPD hat ja im Gesamttrat bereits dafür gestimmt, aber hoffe sie dadurch, daß die Nazis ebenfalls dafür stimmen werden, im Stadtverordnetenkollegium sich „überkommen“ zu lassen? Solche Klagen ziehen sich der Parteiführer-Wimmung schon gar nicht mehr!

Tatsache ist, daß der Millionenraub-Etat beschlossen wird, wenn nicht die Volksmassen Dresdens es durch Kampf unter Führung der KPD und KPD verhindern. Deshalb: Betriebe, Stempelstellen, Büros an die Front! Alle wertvollen Männer und Frauen Dresdens auf den Kampfplatz!

### Eingeständnisse über die SPD

„Eingeständnisse und Geständnisse des „Rein“ Jögler“

Die SPD wendet sich in schweren innerparteilichen Kämpfen. Kein Tag vergeht ohne Auseinandersetzungen unter den Führern über die beste Methode des Selbstschutzes und Widerstandens der rebellierenden Massen. Jetzt versucht der Dresdener Reichstagsabgeordneter Jögler in einem Artikel, der auch in der Wiener Volkszeitung abgedruckt wird, mittels Lüge anzuklagen, um die gefährliche Position seiner Partei auf diese Weise zu retten. Das Charakteristische ist diesmal die grotesk wirkende Mischung von Schweregeboten, Empfindlichkeiten über den kapitalistisch-bourgeoisigen Kurs der SPD-Politik bei gleichzeitiger Leugnung des längst vollzogenen Umsturzes der SPD-Führer in das Lager der erbitterten Reaktionäre des Proletariats. Schon der Titel dieses Artikels kompromittiert die Doppelmöglichkeit dieses „radikalen“ Kritikers der SPD-Politik. — „Proletarischer Klassenkampf über opportunistische Flussschwärze“... so stellt Jögler das Wesen der Bewegung der SPD an der Arbeiterfront. Opportunistische Flussschwärze, nicht mehr, ist für ihn die Rote der offenen und heimlichen Verräterei an den Arbeitermassen, die die SPD-Führung begonnen hat und weiter begehrt. Dabei ist es allerdings und in einigen bedeutungsvollen Eingeständnissen gezwungen. Wirklich erklärt er zur Wehrpolitik:

„Wenn ein Sozialdemokrat eines kapitalistischen Regimes neue Mittel für die Arbeitermassen benötigt, so stellt er...

## Straßentämpfe in Spanien!

Arbeiter bewaffnen sich und nehmen Unternehmer fest! / Sozialisten schlagen den König!



Vexierbild:

Welches sind die „Sozialisten“ in diesem spanischen Kabinetthörschauer?

Von links der zweite: Justizminister de los Rios; und der fünfte: Arbeitsminister und Gewerkschaftsvorsitzender Caballero.

Madrid, 16. April. (Eig. Drahtbericht.)

Die Lage in Spanien hat sich in den letzten 24 Stunden außerordentlich verschärft. Aus allen Industriekreisen wird der Ausbruch von Streikaktionen gemeldet. Die Arbeiter haben die Betriebe verlassen und bewaffnen sich. In San Sebastian bei Barcelona haben die Arbeiter revolutionäre Komitees gebildet und eine Anzahl der härtesten Unternehmer, darunter wohl „republikanische“ Verfechter, eingesperrt. Die Polizei konnte sich nicht wehren. In Barcelona haben die aus der Arbeiterfront stehenden Massen die provisorische Polizei entwaffnet, wobei es viele Verwundete und 2 Tote gab und schließlich die Gefängnisse gefüllt mit 600 Gefangenen bereit. Als „Republikaner“ verurteilt worden, ist die Menge wieder und viel nach Wachen und Stadt. Der Sturm auf Polizeistationen und öffentlichen Gebäude wurde wiederholt, und trag icherem Maßstabesgewaltener haben diese Angriffe an. Die Gruppen in Katalonien haben ihre Kampfsätze mit den Massen demokratisch befehle und dem neuen republikanischen Kommandeur, der sie gegen die Demonstranten führen wollte, den Gehorsam verweigert.

Der König hat nach zahlreichen Exilentscheidungen seiner „Getreuen“ unter dem Schutz der sozialdemokratischen Minister die Stadt verlassen und ist mit seiner Familie auf dem Wege nach England, dessen geschäftlicher Gesandter König Alfonso hier war. Der dem Verleihen des Schloßes bei der Krone die Furcht, zu erklären: „Ich gehe, werde aber nicht bestammten“!

Die provisorische republikanische Regierung hat sich in einer Erklärung heute gegen die nationalen Unabhängigkeitsbewegungen gemeldet, so daß der revolutionäre Kurs der Bewegung für Madrid zum Ausdruck kommt.

Diese Erklärungen bekräftigen unsere Annahme, daß die Bewegung in Spanien als Beginn einer neuen Etappe im Kampf...

der Arbeiter und Bauern um ihre Befreiung. Die Dresdner Volkszeitung ist jedoch ganz anderer Auffassung. Sie brachte es fertig, die bloße Abwanderung Alfons und die Bildung des republikanischen Kabinetts zu überschreiben: „Ein Volk befreit sich.“ Dieses angeblich „marxistische“ Organ bringt es fertig, den Wort über den bürgerlichen Charakter dieser neuen Republik zu sagen, sondern schwach allgemein vom „Republikan“. In ihrer Freude über die neuen sozialdemokratischen Ministerposten „vergibt“ sie mitunter, daß diese „Sozialisten“ nicht nur einem Worte etwas anderes gesagt und erklärt haben, als die anderen, großkapitalistisch-republikanischen Regierungsglieder, und daß sie jetzt das Kommando zur Niedersetzung der KPD proletarische und bürgerliche Forderungen in Bewegung getrieben haben gehen, um die Interessen der industriellen Bourgeoisie zu wahren. Ueberdies haben diese Minister-„Revolutionäre“ auch der König geküßt und ihn sein reichliches Vermögen in Sicherheit bringen lassen.

Der Ausbruch offener revolutionärer Kämpfe nach Umwälzung der Republik ist der letzte Beweis für die völlige marxistische Auffassung, daß die Bewegung in dieser Form des kapitalistischen Niederganges kein aus sich selbst heraus als Klasse aufstrebendes Selbstorganisationsmittel und keine Forderungen mit den revolutionären Massen ein Kommando führen kann, daß sie nicht mehr die Kraft hat, die die lange Bewegung des KPD, arbeitervertreterlichen Kapitalismus im Kampf gegen den Sozialismus und seine politischen Selbstverwirklichungen aufbringen konnte.

Die Befreiung des wertvollen spanischen Volkes von den reaktionären, imperialistischen Herrschern wird sich nur dann in dieser Form als notwendig machen, wenn die Bewegung von Sozialisten, die im Kampf der proletarischen Massen die Revolution für eine revolutionäre Arbeiter- und Bauernregierung...

... daß diese neue Bewegung der Arbeiter- und Bauernmassen... die revolutionäre Bewegung der Arbeiter- und Bauernmassen... die revolutionäre Bewegung der Arbeiter- und Bauernmassen...

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.